

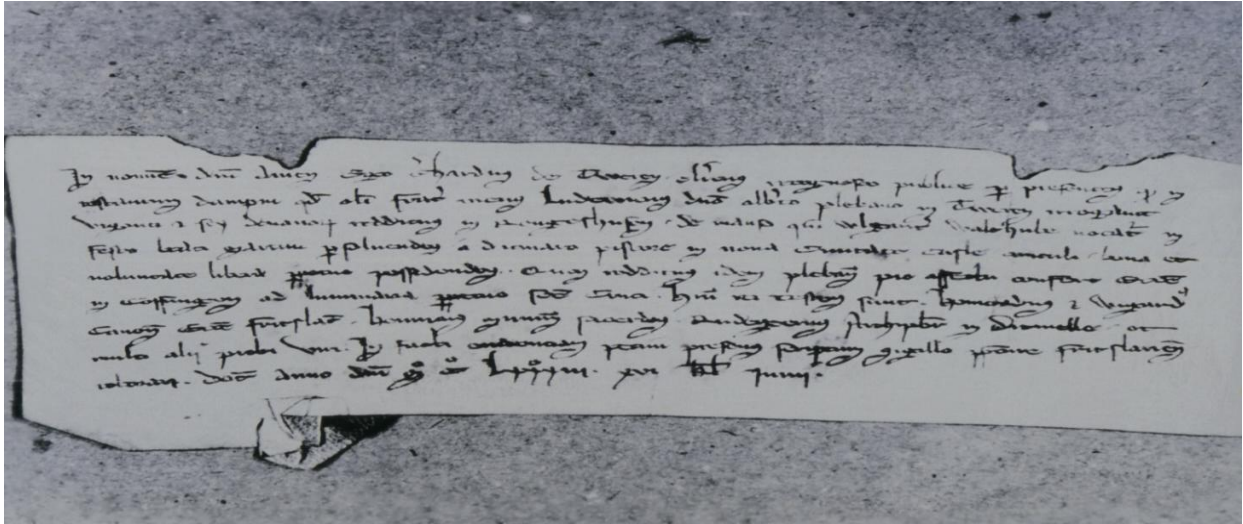
Unterneustadt

Die Neustadt

Zeit: Spätmittelalter (12. - 16. Jahrh..)

Die Unterneustadt ist Kassel's 2. ältester Stadtteil, urkundlich wurde sie erstmalig am **17. Mai 1283** erwähnt. Zu Grunde liegt eine Schadensklage die vor dem damaligen, zuständigen Gericht in Kaufungen verhandelt wurde.

Die Urkunde hat folgenden aus dem lateinischen übersetzten Text:



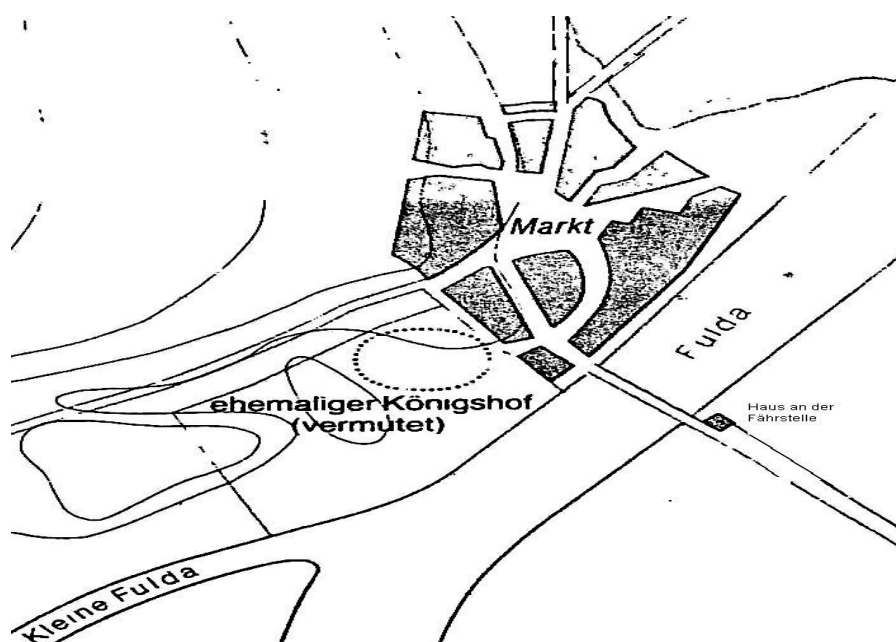
original Urkunde 17. Mai 1283 Staatsarchiv Marburg UK

„Ich Gerhard von Zwehren, Cleriker erkenne öffentlich vor Zeugen an, dass ich zur Wiederherstellung des Schadens, den einst mein Bruder Ludwig den Herrn Albert, Pfarrer in Zwehren, zugefügt hat, bestimmt habe, 26 Pfennig Einkünfte in Rengershausen aus dem Gut, das gewöhnlich Waldhufe genannt wird, am Feste des seligen Martin einzulösen vom Bäcker Ditmar in der Neustadt Cassel gut- und freiwillig zu immer währenden Besitz. Dieser lässt der namentliche Pfarrer aus Liebe zur Kirche in Kaufungen für Kerzen immer während dem heiligen Kreuz zuteil werden.“

1283 mai 17.

„Dieser Sache Zeugen sind Heimerod und Wigand, Domherren der Kirche zu Fritzla, Heinrich niederer Geistlicher, Rüdiger Erzprieseter zu (Kirch) Ditmold und viele andere recht schaffende Herren. Zum Beweis des Geschehen habe ich gebeten, dass gegenwärtiges Schreiben durch das Siegel der Probstei Fritzlar bestätigt werde“.

Datum im Jahre des Herrn 1283 juni 16. (Die Urkunde liegt im Staatsarchiv Marburg)



Marktansiedlung um 1000 das Gebäude an der Fährstelle entspricht der Lage des Jägerhauses (A. Holtmeyer)

Die Entwicklung von einer Einöde bzw. einem Forst zu einer Ansiedlung liegt aber weiter zurück. Die Feststellung, das im **Jahre 1277** Heinrich I., das Kind von Brabant eine Burg erbaute und Cassel damit zu seiner Hauptstadt machte und in seiner Regentschaft die Anlage einer Neustadt am rechten Ufer der Fulda zur Folge hatte bezieht sich auf den Ausbau der Straßen und einer Befestigung um die schon bestehende Ansiedlung. Mit dem Ableben des jungen Landgrafen Hermann (einziger Sohn der heiligen Elisabeth) im Januar 1241 und dem Tod von Heinrich Raspe IV. erlosch das thüringische Landgrafen Haus im Mannes Stamme. Unmittelbar darauf versuchte der Erzbischof Siegfried von Mainz die Verhältnisse der Gerichtsbarkeit um Cassel zu regeln und trifft mit den Brüdern Hermann und Heinrich von Wolfershausen ein Abkommen und überlässt ihnen das Dorf und die Gerichtsbarkeit Kirchditmold, nach Lehnrecht. Als Pfand überlässt er seine Zehnten in Cassel und Velthagen (einem Dorf recht der Fulda) das zweifelsfrei die späteren Casseler Ämter Bauna, Ahna und Neustadt im Forst beinhaltet. Der Hauptort des Amtes Neustadt war damals Velt- oder Fulthagen. In dieser Zeit hatten kleinere Dörfer unter Überfällen besonders zu leiden, einer der Gründe warum Einwohner von Velthagen nach 1277 in die gesicherte Neustadt übersiedelten. Einen Hinweis, das aus der Altstadt Leute übersiedelten gibt es nicht. Aber schon vor 1277 befand sich am späteren Brückenkopf eine Fischersiedlung. Bereits im Jahre **1228** wird ein Fuldawehr, das sich im Besitz des Ahnaberger Klosters befand, erwähnt. Die Handels- und Herrstraße von Thüringen nach Westfalen, die an dieser Stelle die Fulda überquerte war durch dieses Wehr als Furt nicht mehr zu benutzen. Es ist wahrscheinlich das bereits um 1220 -1230 an dieser Stelle eine Brücke stand. Erwähnt wird aber auch eine Überquerung von Personen mit Booten und einer Fähre für Pferdewagen. Eine Furt über die Fulda gab es auch in der Nähe von Bergshausen, die Tschernischew mit seinen Kosaken im September 1813 nach Niederzwehren benutzte, als er Cassel besetzte.



Ältester Stadtplan Cassels Müller 1547 Ausschnitt Neustadt (Stadtmuseum)

Die Notwendigkeit an diesem Brückenkopf **1277** eine befestigte Anlage zu bauen, erkannte Landgraf Heinrich I. als notwendig und erteilte urkundlich bereits **1293** der Neustadt das Stadtrecht. Mit Rathaus, Bürgermeister Stadtrat und 6 Schöffen und eigenem Siegel **sigillum novi oppidi amelenis** reichte die Gerichtsbarkeit der Neustadt bis in die umliegenden Dörfer.

Das **Rathaus der Neustadt** stand im Häuserquartier am Kirchhof Ecke Mühlengasse hin zur Brückenstraße, seine Stirnseite zeigte zum Rädermarkt. Bis zur Vereinigung 1378 der 3 selbstständigen Städte Altstadt, Freiheit und Neustadt unter Landgraf Hermann. fanden alle Gerichtsverhandlungen der Neustadt in dem Gebäude statt. Nach der Zwangsvereinigung wurde abwechselnd mit den beiden anderen Stadtteilen Gericht gehalten, am 21. Februar 1398 in der Freiheit am 22. Januar 1403 in der Altstadt und am 8. Februar 1406 in der Neustadt. 1407 fand eine Verhandlung über den Verkauf der Herwigsmühle bei Bettenhausen am Gericht „ in der Nuwenstad ztu Cassel " statt.



Bis 1351 siegelte die Neustadt nur gemeinsam mit der Altstadt (12 Schöffen). Erst ab 1351 findet man auf Urkunden nur das Neustädter Siegel.



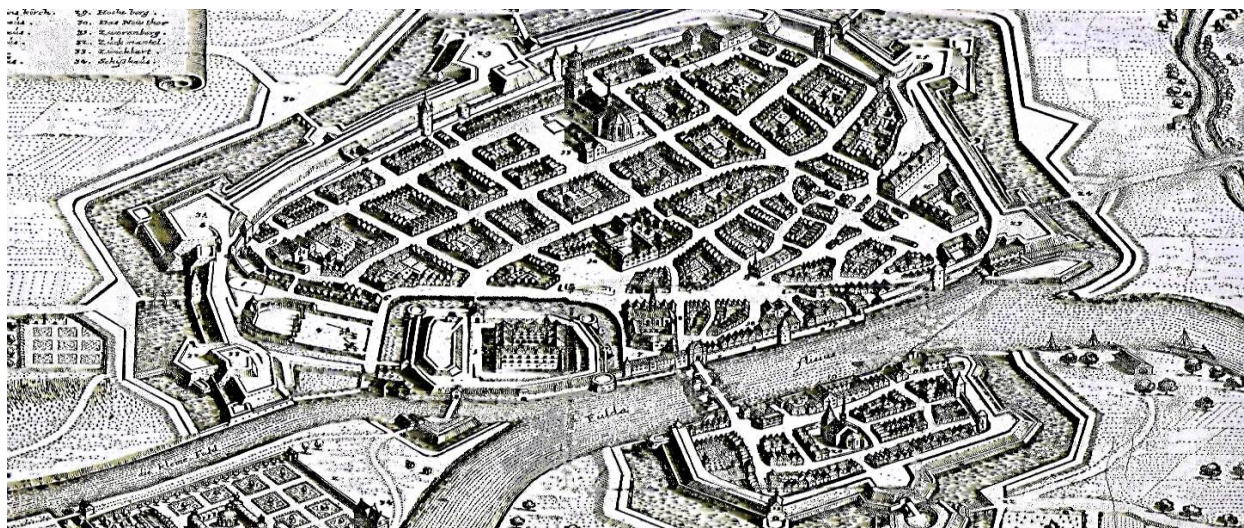
↑
Neustädter Siegel Tor mit 2 Türmen
symbolisiert das Brückentor zur Altstadt Bild UK

← Das Bild zeigt aus dem Merian Plan von 1646 die Magdalenenkirche (20) mit Kirchmauer im Hintergrund das Jägerhaus an der Mühlengasse, das Rathaus liegt an der Kirchenmauer am Rädermarkt Ecke Mühlengasse. UK

Ab Mitte des 16. Jahrh. wurde das Rathaus nur noch als Schule und Opferhaus (Küsterwohnung) benutzt Die Vorfahren von Zolldirektor Woringer -*Chronist vieler historischer Schriften*- stammen aus einer Küsterfamilie und wohnten im Neustädter Opferhaus. Beim Bau der Wilhelmsbrücke 1788 (1794 vollendet), wurde nicht nur die Magdalenenkirche, sondern auch das alte Rathaus dem Brückenbau geopfert.

Das wahrscheinlich älteste Gebäude der Neustadt **das Jägerhaus**, ein höfischer Bau war bis 1866 immer im Besitz der Landgrafen. Nach der Einverleibung Kurhessen 1866 in die preußische Monarchie wurde das **Kastell** (ehemaliges. Jägerhaus) später von der städtischen Verwaltung übernommen Urkundlich wird das Jägerhaus 1362 in (Landau's, Kollektaneen) erwähnt. Das Gebäude steht direkt am rechten Ufer der Fulda und liegt unweit vom ehemaligen Brückenkopf entfernt.

„ Die Existenz des Jägerhauses läßt auf Wald schließen, der bis an das Jägerhaus gereicht haben mag“. (Stölzel Anl. d. St. Kassel S. 100) auf einer Übersichtskarte (Holtmeyer) **Kassel um 1000**, finden wir am Fulda-Überweg der alten Landstraße von Kaufungen nach Kassel ein Gebäude markiert, das wahrscheinlich das Jägerhaus dokumentiert. Das Haus soll den Uferpunkt einer Fähre bezeichnen. Das Gebäude wurde vom Landgrafen nach der Jagd mit seinem Gefolge als Jagdzeughaus und Jagdschloss benutzt. Es liegt auf der Hand , dass der Oberjägermeister des Landgrafen darin wohnte. Zu Zeiten Landgraf's Philipp's wohnte der Jägermeister Georg Schätzel im Jägerhaus in der Mühlengasse. Ende des 16. Jahrh. war die mittelalterliche Anlage baufällig und wurde zu einem Wirtschaftshof in Richtung **Unterneustädter Mühle** hin vergrößert. In Merian Stadtplan von 1655 erscheint die Anlage, die einen Innenhof umschließt, als ein Vierflügelbau. Merian selbst beschreibt das Jägerhaus als „ein feines ansehnliches, vnd mehrentils gantz



Merian Plan 1646 mit Neustadt rechts Salzhaus mit Schiffen Bild UK

ins geviert zugebautes steinernes Hausß”.

Durch die inzwischen eng bebaute Neustadt konnte das Jägerhaus seinen ursprüngliche Zweck nicht mehr gerecht werden. Mitte des 17. Jahrh. wurde das Jagdzeughaus nach Waldau, wo ein Jäger- und Falkonierhof bestand, verlegt.

Eines der kaum erwähnten Gebäude der Neustadt ist das **Salzhaus** (Bild siehe Merian Plan 1646).Es ist das älteste Salzhaus in Kassel vom dem leider jegliche bauliche Spuren fehlen. Auf dem Stadtplan von Merian 1646 erkennt man einen länglichen Bau mit Giebeldach mit einem am Ufer liegendes Boot. Von dem Ravelin (Neustädter Tor) mit seinen zwei seitlichen Ausgängen zeigt der nördliche Weg (spätere Salztorstraße) zum Salzhaus.

Zu den wichtigen Mühlen der 2 Neustädte (Freiheit u.Neustadt) gehört nach der großen Ahnaberger Mühle, die am großen Finkenherd lag, die Unterneustädter Mühle. Beide waren im Besitz des Ahnaberger Klosters und wurden im Zuge der Säkularisierung der Klöster von Landgraf Philipp 1526 enteignet. Bereits 1398 wird eine Walkmühle auf dem Fuldaweher erwähnt, dass zwischen dem großen Finkenherd an der damaligen Ahnemündung und dem kleinen Finkenherd am Neustädter Ufer zu finden war. Dieses Datum 1398 dokumentiert auch gleichzeitig der erste urkundliche Erwähnung der **Unterneustädter Mühle**. Die Mühle wurde von Landgraf Philipp 1538 abgerissen. Nach einem eingemeisslten Spruchband am südlichen Tor wurde sie 1545 wieder aufgebaut. Ausgestattet mit 10 Mühlrädern und 12 Gänge war sie zur damaligen Zeit



Unterneustädter Mühle mit Mühlenplatz (Mühlengasse) um 1900 am Mühlen Bild UK

eine der modernsten Mühlen in Hessen. Der massive Bau war der nördlichste Punkt der Befestigungsanlage und sicherte die offene Fuldaseite zur Ahnaberger Mühle hin mit mehreren Geschützen ab. 1614 wurde die Mühle durch Landgraf Moritz erneuert und im Mühlenregister als Mahl-,Schneid-, Schlag-und Bohrmühle benannt. Später hatte sie die Funktion einer Schleifmühle und wechselte im 19. Jahrh. den Besitzer. 1912 musste die Mühle unter großen Protest der Kasseler Bevölkerung der Fuldaregulierung weichen. Mit dem Abriss der Mühle und der Beseitigung des kleinen Finkenherdes verschwand auch die markante Linde auf der Insel und mit ihr auch das meist gemalte Motiv des letzten Jahrhunderts. An der restlichen wieder restaurierten Mauer am südlichen Eingangstor befinden sich noch heute die Markierungen der Hochwasserstände und erinnern an die vielen Hochwasser, die die Unterneustadt heimgesucht haben.

An der ehemaligen Bettelbrücke im Gelände der Schwanenwiese wurde 1509 die Lachemühle erwähnt, die fälschlicher Weise mit der Schlagemühle vor der Unterneustadt in Zusammenhang gebracht wird. Diese Hellenmühle die auf den jetzigen Hellberg zurück zuführen ist, war die sogenannte Pulvermühle die am ehemaligen Fußpfad nach Sandershausen lag. Landgraf Philipp benutzte die Hellenmühle schon 1516 als Pulverfabrik. Auf dem Gelände befand sich später die **Herkulesbrauerei**. Der Straßename Pulvermühlenweg ist da etwas irreführen und weist lediglich auf die Herstellung hin. Im 7 jährigen Krieg wurde die Mühle am 17. Oktober 1762 von den Franzosen niedergebrannt. 1797 erhielt die Mühle die Familie Koch, die seit über 200 Jahre in der Unterneustadt wohnte, in Erbleihe und macht 1809 aus der Mühle eine Gyps-und Cementfabrik. Ernst Koch erfand 1832 das hessische Cement.



Stadtansicht vom Osten vorn der Siechenhof mit der Neustadt Bild von G. Braun u. Fr. Hogenberg 1572

Mit dem Brückenkopf auf der rechten Fuldaseite und die Bedeutung Cassels als Kreuzungspunkt mehrerer wichtigen Handelsstraßen, vermutet Piderit „die Anfänge der Neustadt verbunden mit dem Bau einer Brücke“. Nebelthau (in Denkwürdigkeiten S. 273) ist der Ansicht, dass die Brücke „ohne Zweifel schon in aller ältester Zeit hier stand und aller Wahrscheinlichkeit nach, auch zur Erbauung der Burg die nächste Veranlassung gab“. Die wichtigste Straßenüberführung über die Fulda zwischen Thüringen und dem Rhein führte von der Brückenstraße in der Neustadt in die Untere Fuldagasse der Altstadt. 1336 wurde erstmals eine Brücke nachweislich erwähnt, es handelte sich wahrscheinlich um eine Holzbrücke. Diese war aber bald baufällig und musste 1346 erneuert werden. Diesmal plante man eine **neue Brücke** aus Holz mit steinernen Fundamenten und einem Ziegeldach. Um den Neubau zu finanzieren führte Landgraf Heinrich der Eiserne ein Brückengeld ein, wahrscheinlich das erste was sich in der deutschen Geschichte nachweisen lässt. Pferdefuhrwerke wurden mit 6 Pfennigen und einfache Karren und Wagen mit 4 Pfennigen Zollabgabe belegt, davon 2 Pfennige zum Brückenbau. Aus dem Tarif von 1346 ersichtlich, unterlag bis auf wenige Ausnahmen erstaunlicherweise der Wein, alles dem Zoll.

In den Jahren 1509-1512 entstand die erste **Steinbrücke** über die Fulda. Als Erbauer wird der Meister Klaus der Steinmetz genannt.

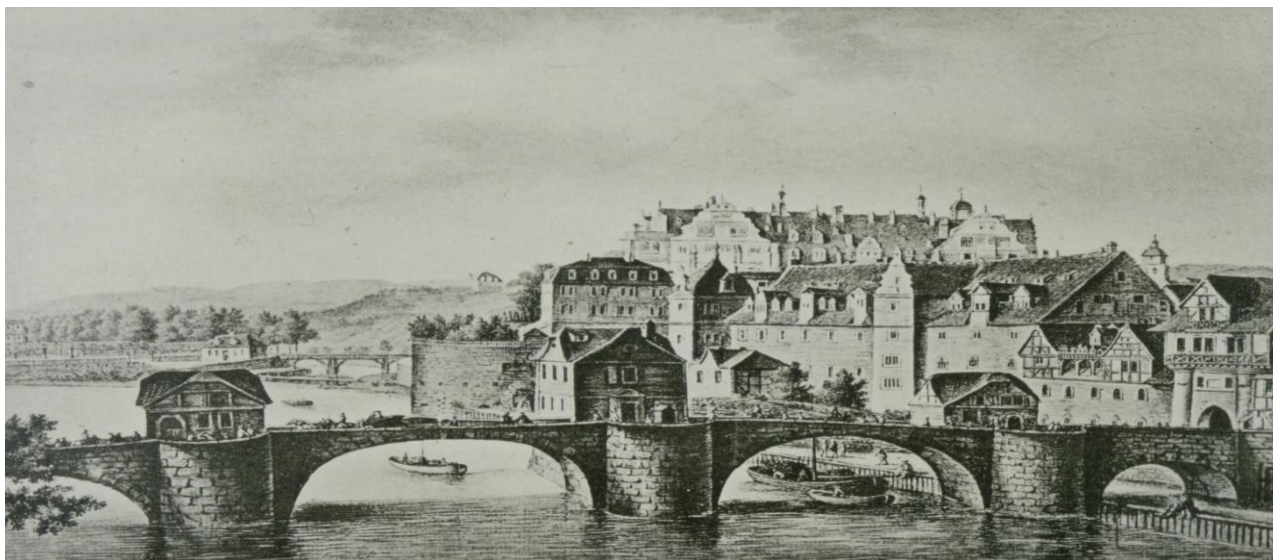
Die Brücke wurde auf vier gewölbten Bogen mit 2 steinernen Häusern gebaut. Während auf dem ersten Pfeiler das Haus der Stadt gehörte, befand sich auf dem dritten Pfeiler eine Kapelle, die dem Landgrafen zugehörig war. Im städtischen Haus war eine Garküche untergebracht und von einem Stadtdiener bewohnt. Die Altstädter Seite war durch ein mächtiges Tor gesichert. Darin war seit dem 16. Jahrh. die deutsche Schule mit Wohnung des Schulmeisters untergebracht. Die Brücke wie selbst die Häuser gehörten der Neustadt und waren auch von ihr größtenteils erbaut worden, um der Gemeinde die drückenden Lasten der Unterhaltung zu erleichtern, Häuserverzeichnis von 1605 (Holtmeyer S. 770)

Bereits 1552 stürzte der mittlere Pfeiler auf der sich die Kapelle befand ein und machte einen fast neuen Bau erforderlich.

Direkt am rechten Fuldaufer, dort wo die Brücke in die Brückenstraße bzw. Bettenhäuser Straße überging, stand die **Nikolaus Kapelle** (auch Claus Kapelle genannt). Die erste urkundliche Erwähnung finden wir in einer Urkunde vom 30. November 1357, des Klosters Ahnaberg. In dieser wird bestätigt, dass eine gewisse Hedwig Goldfuß gewisse Güter zur Begabung des in der Kapelle zu gründenden Altars gestiftet habe. Als Baujahr gilt nach Nebelthau das Jahr 1358.

Die Kapelle nach dem heiligen St. Nikolaus benannt, war den Schiffen und Reisenden gewidmet. Über die gottesdienstliche Verhältnisse sind nur wenige Mitteilungen bekannt. > 1368 beurkundete Probst Werner vom Kloster Ahnaberg, daß der Priester Sifrid Fleming, bisher Rektor der St. Nikolauskapelle in pede pontis, bezüglich der Kapelle mit Heinrich Conradi einen Tausch vornahm .<

Die eigentliche Neustädter Kirche war die **Magdalenenkirche**, nach der Cyriakuskirche die zweitälteste Kirche in Cassel. Die Entstehung dieser ersten Kirche in der Neustadt liegt im Dunkeln. Es gibt kein Dokument das die Erbauungszeit belegt. Genannt wird sie erstmals 1342, anlässlich eines Hochwassers, das die Neustadt so hoch überflutete, dass es in der Kirche bis zum Hochaltar vordrang. Es ist davon auszugehen, dass die Magdalenenkirche deutlich älter war und im Jahr 1283 bereits bestand. Ein Hinweis darauf ist, dass die Neustadt als selbstständige Stadt gegründet wurde und diese beinhaltete auch Stadt- und Marktrecht.



4 feldrige Steinbogenbrücke mit 3 Häusern auf dem Brückentor rechts die Schule gebaut 1509-1512 UK

Dies wird in der Urkunde ausgedrückt durch das lateinische Wort "Civitas", das für eine selbständige Stadt mit Markt und Kirche verwendet wurde. In den Jahren bis 1770 bzw. 1669 war die Magdalenenkirche auch die Kirche der zugezogenen Franzosen und Niederländer und die Kirche des Militärs.

Eine bedeutende Rolle spielte die Neustädter Gemeinde auch in der Reformationszeit. In der Magdalenenkirche wurde von Pfarrer Johannes Erhardi Angrundt, der mit Philipp Melanchton befreundet war, zum ersten Mal in Deutschland die Messe in deutscher Sprache verlesen und das Heilige Abendmahl in beiderlei Gestalt gespendet (die Reformation wurde erst 1524 in Kassel eingeführt).Die Kirche besaß zumindest im Mittelalter mehrere Altäre. Ein Altar der Heiligen Katharina wurde 1374 gestiftet.An der Kirche war auf der Nordseite der Neustädter Friedhof angelegt. Erst nach der Verordnung von Landgraf Philipp von 1533 mussten alle städtischen Friedhöfe außerhalb der Stadtmauern verlegt werden. Die Unterneustädter begruben dann ihre Toten auf den Friedhof bis 1843 am Pulvermühlenweg. Der Friedhof für das Militär lag vor dem Leipziger Tor. 1795 wurde die Magdalenenkirche Kirche abgerissen und der neuen Straßenführung der Wilhelmsbrücke zum Altmarkt hin geopfert.



Die Marien Magdalenenkirche in der Unterneustadt der Landgräfl. Residenzstadt Cassel Anno Domini 1750 vorn der Friedhof erbaut im 13. Jahrhundert Bild von Ernst Metz UK

Beide Friedhöfe waren auch gleichzeitig die Beerdigungsstätte des **Siechenhofes**, der außerhalb der Stadtmauern mit seiner **Kapelle** vor dem Stadttore an der Leipziger Straße lag.. Es gibt keine urkundlichen Belege die auf die Entstehung des Siechenhofes hinweist, lediglich das Beglaubigungsschreiben für einen

Almosenempfänger vom 3. Oktober 1364 lässt vermutet, dass die Gebäude schon vorher bestanden. Die Almosen wurden aufgrund eines Ablassbriefes erbeten und sollten zum Bau des Siechenhofes verwendet werden. Die erste Erwähnung der Einrichtung selbst geschieht am 24. Juli 1383. Es wird festgehalten, dass der Zimmermann Meister Johannes Vorstinsteyn zu Cassel sein Bett den Insassen vermacht hat. Die weitere Entwicklung der Einrichtung stockte immer wieder. So waren ein zweiter Ablass erforderlich, sowie immer wieder Zuwendungen, beispielsweise durch Landgraf Wilhelm I., der dem Siechenhaus anlässlich einer Pilgerfahrt ins Heilige Land im Jahr 1491 ein Kapital von 80 Gulden überließ

Bis ins 18. Jahrhundert wird der Siechenhof als der "Hof zum Heiligen Geist" bezeichnet und seine Kirche galt bis zum Abriss 1954 als letzte erhaltene mittelalterliche Kapelle der Stadt. Der letzte Aussätzige wird im Jahr 1586 aufgenommen.



Siechenhofkapelle um 1930 an der Leipziger Straße Bild UK

Mit der Reformation und der frühen Neuzeit beginnt für die Neustadt, die ab 1690 durch Gründung der Oberneustadt zur **Unterneustadt** umbenannt wird, ein neues Zeitalter.

Gerhard Böttcher

Quellennachweis:

Franz Carl Piderit
Prof. Dr. Hugo Brunner
Dr. Ing. Dr.phil.A. Holtmeyer
August Woringen
Dr. Schwarzkopf
Gerhard Böttcher

Geschichte der Haupt- und Residenzstadt Cassel
Geschichte der Residenzstadt Cassel Band 1000 Jahrfeier
Bau- und Kunstdenkmäler im Reg. Cassel Band 1-3
Die Bewohner der Unterneustadt zu Cassel im Jahre 1707
Vortrag im Bürgerverein „ Ostend ”
Dokumentation 725 Jahre Unterneustädter Kirche
Beitrag Kasseler Post 1930

Bildnachweis:

Stadtmuseum
U K Bildarchiv Unterneustädter Kirche